

# 701 TONNEN SOLIDARITÆT\*

**SONDERBEILAGE** Sea-Watch e.V.

#DefendSolidarity



## **AUF DER FLUCHT VOR MENSCHENRECHTEN**

ganz Europa betrifft.

Über 6.000 Seemeilen hat Pia Klemp an Bord von Seenotrettungsschiffen zurückgelegt. Zuletzt steuerte sie die Sea-Watch 3 vor die libysche Küste, um Ausschau nach Schiffbrüchigen zu halten. Mit ihren Crews hat sie tausenden Menschen das Leben gerettet. Dafür drohen ihr jetzt 20 Jahre Haft, Straftatbestand: "Beihilfe zur illegalen Einreise".

In Trapani hat die italienische Staatsanwaltschaft Ermittlungen gegen zehn Freiwillige eingeleitet, eine von ihnen ist Pia Klemp. Sie war es, die im August 2017 den ehemaligen Fischkutter IUVENTA der Organisation Jugend Rettet in den Hafen von Lampedusa steuerte, bevor das Schiff von den italienischen Behörden festgesetzt wurde. In der Untersuchungsakte heißt es, abgehörte Telefonate und Fotos von verdeckten Ermittlern lieferten Beweise dafür, Seenotretterin Pia Klemp droht in Italien eine Haftstrafe. dass die Seenotretter\*innen mit Schleusernetzwerken aus Libyen tete blockierte. Doch das schreckt für sie der 6. November 2017. zusammenarbeiteten.

Die Rechtsgrundlage für die Beschlagnahmung der IUVENTA sei lückenhaft, sagen Wissenschaftler. sitv in London hat die Vorwürfe sagt Klemp. mit allen verfügbaren Daten abge-Behauptungen sind falsch.

Trotzdem muss sich Pia Klemp

dieses Jahr alle Häfen für Geret- beobachtet. Am schlimmsten war

ls Kapitänin ist Pia Klemp auf ein langes Verfahren einstellen, alle. Wir müssen uns fragen, ob in sieht Klemp, wie ein Mann in den Griechenland saß die syrische Retdazu verpflichtet, Men- mit den anderen Betroffenen grün- Europa Menschenrechte für jeden schen in Not zu retten. dete sie das Kollektiv Solidarity gelten, oder nur für ein paar Privi-Weil sie das getan hat, laufen in at Sea. Ihre Anwälte rechnen mit legierte." Dass gerade die Rechte Italien gegen sie Ermittlungen. politischem Gegenwind aus Italien, von Flüchtenden nicht geschützt Es ist ein politischer Prozess, der wo Innenminister Matteo Salvini sind, hat Pia Klemp immer wieder



die 35-Jährige nicht: "Ich habe nur meine Pflicht als Kapitän erfüllt. Auch wenn es der EU nicht passt: Ich mache mich strafbar, wenn Ein Team der Goldsmiths Univer- ich Menschen ertrinken lasse",

Es gehe um etwas Größeres glichen und kam zum Schluss: Die als ihren Freispruch vor Gericht. "Ich werde zwar auf der Anklagebank sitzen, aber das betrifft uns

Auf ihrem Radar sichtet die Kapitänin an jenem Montagmorgen ein Schlauchboot in internationalen Gewässern. Es ist völlig überfüllt, über einhundert Männer, Frauen und Kinder harren an Bord aus. Als eine Patrouille der sogenannten Libyschen Küstenwache heranprescht, bricht Panik aus. Von der Brücke der Sea-Watch 3

Wellen wild mit den Armen um sich schlägt.

Die traurige Bilanz dieses Einsatzes: 45 Menschen werden zurück in libysche Lager gebracht, ter auch ein kleiner Junge, dessen Leiche Klemp im Kühlfach der Sea-Watch 3 nach Europa bringt. Überlebende des Vorfalls klagen inzwischen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen Italien. Wegen ihres Abkommens mit Libyen sei die italienische Regierung mitverantwortlich für die Toten.

Die Strategie der EU: Flüchtende sollen Europa nicht erreichen. Stattdessen sollen die Menschen zurück nach Libyen gebracht wer-Haft und Vergewaltigungen drowir öffentlich machen, wie die von der EU eingespannten libyschen Milizen Menschenrechte mit Füßen treten", sagt Klemp.

#### "ICH MACHE MICH STRAFBAR, WENN ICH MENSCHEN **ERTRINKEN LASSE"**

Was sie fühlt, wenn sie jetzt angeklagt wird, anstelle der EU für ihre Kooperation mit Libyen? "Ich wünschte, es würde mich fassungslos machen, doch da gab es leider kein Überraschungsmo- auch vor Gericht." ment", sagt Klemp. Europa sei auf der Flucht vor Menschenrechten. In

tungsschwimmerin Sarah Mardini in Untersuchungshaft. In England stehen 15 Menschen vor Gericht, die unrechtmäßige Abschiebungen verhindert haben. Klemp befürchfünf Menschen ertrinken, daruntet, dass über die Kriminalisierung eines vergessen wird: Es gibt eine juristische und moralische Verantwortung, Leben zu retten.

#### **WO MENSCHEN-**RECHTE IN GEFAHR SIND, IST DIE DEMOKRATIE IN GEFAHR

Deshalb richte sich der Gerichtsden, auch wenn ihnen dort Folter, prozess nicht nur gegen die Freiwilligen, da ist sie sich sicher. Die hen. "Wir stören da draußen, weil ließen sich ohnehin nicht einschüchtern, sondern patrouillierten bereits jetzt wieder mit mehreren Schiffen. "Unser Verfahren ist ein Signal an alle Seeleute da draußen - wer rettet, bekommt Probleme", sagt Klemp. Immer mehr Handelsschiffe schauten deshalb weg, immer weniger Kapitäne retten Schiffbrüchige.

"Es ist doch echt absurd, dass es heute eine gehörige Portion Zivilcourage braucht, sich an geltendes Recht zu halten", sagt Klemp. "An Europas tödlicher Außengrenze sind Menschenrechte außer Kraft gesetzt. Wir stehen dafür ein, dass sie wieder für alle gelten. Auf See – und wenn's sein muss

Theresa Leisgang

#### **KOMMENTAR**

#### **QUO VADIS, EUROPA?**

von Wolfgang Kaleck, Jurist Generalsekretär ECCHR

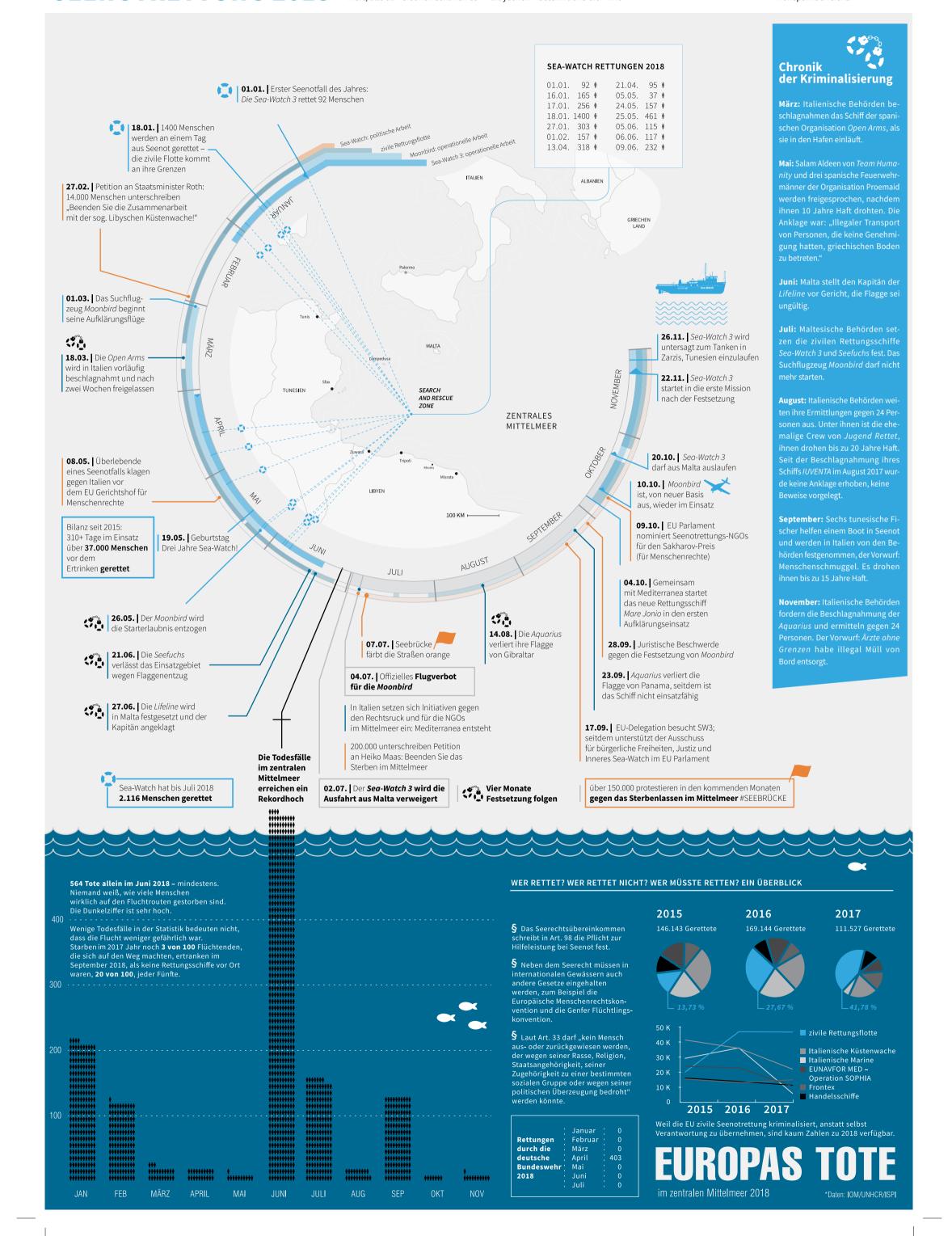
Dieser Tage wird der 70. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gefeiert. Ein bemerkenswertes Dokument, welches der Auftakt für wichtige Menschenrechtspakte war. Sicher ist es angsteinflößend, wer derzeit in Brasilien, den USA, den Philippinen und Indien regiert von den notorischen Menschenrechtsverletzern in Russland und China einmal ganz abgesehen. An vielen Orten der Erde werden die Handlungsräume für MenschenrechtsverteidigerInnen enger, sogar in der Europäischen Union: Im Widerspruch zu dem Anspruch auf Gleichbehandlung werden in europäischen Staaten Menschen gesetzlich wie faktisch diskriminiert und körperlich angegriffen. Sogar diejenigen, die für sie aktiv eintreten, wie die SeenotretterInnen im Mittelmeer, geraten selbst ins Visier der staatlichen Repression – werden wie die Crew der IUVENTA überwacht und vor Gericht gestellt. Die gute Nachricht lautet allerdings: diese Tendenzen erleben Widerstand, vor Ort durch soziale Bewegungen und aktivistische Gruppen, aber auch durch JuristInnen, die mit den auf der Allgemeinen Erklärung basierenden Rechten bedrohte Menschen verteidigen und auch daran arbeiten, den wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten zum Durchbruch zu verhelfen.

# TIMELINE SEENOTRETTUNG 2018

Mitternacht 1. Januar 2018, Korken knallen, es gibt alkoholfreien Sekt. Wenig später ertönt ein Alarm auf der Brücke: der erste Seenotfall des Jahres. Die Rettung verläuft routiniert, alle 92 Personen schaffen es

sicher ins neue Jahr und an Bord der Sea-Watch 3. Wenig wird in den folgenden Monaten so routiniert laufen wie die Rettung in der Neujahrsnacht. Weil Warlords der sogenannten Libyschen Küstenwache sich mit

EU-Geldern in Millionenhöhe eine eigene Rettungsleitstelle aufgebaut haben, sieht sich Italien immer seltener zuständig für die Seenotfälle in internationalen Gewässern. Die Bilanz des Jahres: Mehr Menschen denn je werden zurück in die libyschen Lager geschleppt, während die Kriminalisierung der Seenotrettung in Europa ihren Höhepunkt erreicht.



# "UNS IST NICHT EGAL, DASS MENSCHEN ERTRINK

#### Sea-Watch Vorsitzender Johannes Bayer zur Lage an Bord der Sea-Watch 3

Wie fühlt es sich an, wieder auf See zu sein?

litensystem manchmal Meldungen wir nicht die einzigen sind, die diese über Seenotfälle rein. Das war ein Politik momentan nicht aushalten. Scheißgefühl, zu wissen, da draußen sind Menschen in Not, aber es ist kein einziges Rettungsschiff unterwegs und wir könnten helfen, dürfen aber nicht. Ich bin also echt froh, endlich wieder auf See zu sein, um aktiv gegen das Sterben vorzugehen. Die Stimmung an Bord ist trotz des Seegangs gut. Auch in der kalten Jahreszeit starten ja nach wie eln wollte und das Schiff Mare Jovor Boote, wir werden da draußen gebraucht.

schaftsgefühl, zusammen mit unse- haben wir von vornherein mit ihnen ren Freundinnen und Freunden von und mit ProActiva Open Arms aus ProActiva und Mediterranea vor der Spanien gemeinsam geplant.

libyschen Küste zu kreuzen. Wir Das gibt mir Hoffnung.

#### Mit welchen Organisationen kooperiert ihr da?

Mediterranea ist eine Initiative aus der italienischen Zivilgesellschaft, die dem rechtspopulistischen Gerede konkret etwas entgegenstelnio gekauft hat. Es ist das erste Rettungsschiff, das unter italienischer Es ist auch ein starkes Gemein- Flagge fährt. Die aktuelle Mission

Wir wollten damit ein Zeichen zeigen, dass wir nicht aufgeben, setzen, dass wir weitermachen, solange Menschen ertrinken. Wenn auch wenn uns mittlerweile fast Während wir in Malta festge- ich mit den internationalen Crews in alle europäischen Länder die Unsetzt waren, kamen über ein Satel- Funkkontakt stehe, merke ich, dass terstützung versagen. Wir stehen hier schließlich nicht für die Regierungen unserer Länder, sondern für eine europäische Zivilgesellschaft, der es nicht egal ist, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken. Wir sind Europa.

#### Die EU lässt euch im Stich?

Ja klar, schon bei der Überfahrt fing das an: Wir wollten in Malta Diesel bunkern, aber keine Chance. Jetzt liegen wir in Tunesien vor Anker. Auch hier dürfen wir nicht in den Hafen, es ist sehr ungewöhnlich, dass die Behörden das verweigern. Das bringt uns operativ echt in Schwierigkeiten.



unsere Anfahrten länger werden, Seenotrettung tut, als zu helfen. dass jeder Einsatz wesentlich mehr Geld kosten wird.

Ganz zu schweigen von der Kriminalisierung – an dieser Stelle Grüße

Wir haben jetzt de facto keinen an unsere Kapitänin Pia, gegen die Ort mehr im zentralen Mittelmeer- in Italien ermittelt wird. Mit ihrer raum, an dem wir unser Schiff be- IUVENTA Crew muss sie sich auf eitanken oder Hafenarbeiten durch- nen Prozess vorbereiten. Es ist beführen können. Das bedeutet, dass schämend, dass die EU mehr gegen

> Gibt es denn dann noch eine Perspektive für die zivile Seenotrettung?

Vor ein paar Tagen haben spanische Fischer zwölf Leute gerettet und bekommen keinen sicheren Hafen zugewiesen. Das Fischerboot ist viel kleiner als unseres, die Lage an Bord ist kritisch. Ein bewusstloser Mann musste schon mit dem Helikopter abgeholt werden. Die anderen durften immer noch nicht an Land. Sie sind Geiseln der europäischen Bürokratie.

Ich frage mich ernsthaft, wie es so schwierig sein kann, ein Abkommen für die Verteilung von Geretteten auszuhandeln. Im Moment machen die EU-Staaten dafür aber keinen Schritt nach vorn, im Gegenteil.

Deshalb glaube ich, die einzige Perspektive ist, dass die Zivilgesellschaft Druck macht - mit der Seebrücke, den sicheren Häfen und solidarischen Städten - um zu zeigen: Wir, die Europäerinnen und Europäer, sehen Migration nicht als Problem und möchten sehr wohl Menschen in Seenot helfen und sie bei uns aufnehmen. Gemeinsam schaffen wir ein solidarisches, ein besseres Europa der Vielen.



Novembermission 2018, Interview Chris Grodotzki

#### **WIR SIND** DIE LETZTEN ZEUGEN

s ist echt wichtig, dass wir bird wieder im Einsatz sind. Die Luftfahrtbehörde in Malta hatte uns im Juli rechtswidrig festgesetzt, auf den politischen Druck hin. Der EU passt es nicht, dass wir die Situation an ihren Außengrenzen genau sicheren Häfen mit der Todesrate im Blick haben. Oft waren wir die zusammen. Die war im September einzigen Zeugen da draußen, als nur noch wenige Rettungsschiffe unterwegs waren.

am 24. Mai über dem Flaggschiff Europa zu fliehen, ist ertrunken. der europäischen Militärmission Sophia gekreist sind. Es gab einen Seenotfall in internationalen Gewässern, und weit und breit rechte eingehalten werden, weil wir war kein anderes Schiff. Wir haben alle Verstöße dokumentieren. Aber versucht, den Kapitän über Funk zu es muss sich grundsätzlich etwas erreichen – nichts. Ich habe mich hilflos gefühlt, wir hatten die Leute im Schlauchboot ja schon gesehen. Mit der *Moonbird* sind wir da so nah dran, dass ich unterscheiden auch wieder die Häfen. Auf lange kann, ob die Menschen schwim- Sicht muss die EU legale und damit men, oder ob es Leichen sind. die im Wasser treiben. Aber selbst retten können wir sie aus dem wirklich aufhören. Flugzeug nicht.

Also haben wir nicht lockergelassen. Es war harte Arbeit, den Kapitän davon zu überzeugen, Kurs auf das Schlauchboot zu nehmen. Wir haben ihn immer wieder angefunkt und ihm gedroht, ihn anzuklagen. Wenn er von einem Seenotfall weiß, dann muss er zur Hilfe kommit unserem Flugzeug Moon-men, sonst macht er sich strafbar. Eigentlich dürfte es nicht die Aufgabe von einer Organisation wie Sea-Watch sein, den Kapitänen das Seerecht zu erklären.

Natürlich hängt die Frage nach so hoch wie noch nie seit Beginn der Aufzeichnungen. Einer von fünf Menschen, die versucht Ich weiß noch genau, wie wir haben, über das Mittelmeer nach Einer von fünf.

> Mit unserer Moonbird-Mission sorgen wir dafür, dass Menschenändern. Sofort brauchen wir ein europäisches Seenotrettungsprogramm und eine bessere Verteilung der Geretteten. Dann öffnet Italien sichere Fluchtwege öffnen. Nur so wird das Sterben im Mittelmeer



Tamino Böhm,



#### Kriminalisierung von Seenotrettung

Gegen IUVENTA Crewmitglieder wird in Italien ermittelt, es geht um bis zu 20 Jahre Haft (s. Seite I). Fin Forscherteam aus London hat die Vorwürfe untersucht und kommt zum Schluss: Sie sind nicht Naceur, verfügbar online. haltbar. www.forensic-architecture.org/ case/iuventa/

#### Mythen über Migration

Diese neue Broschüre setzt den Gerüchten über Geflüchtete in Griechenland Fakten entgegen: www.rosalux.gr/en Französisch, Spanisch und Arabisch.

#### Politische Verfolgung und staatliche **Repression im Maghreb**

Warum Marokko, Algerien und Tunesien keine sicheren Herkunftsländer sind. erklärt der Journalist Sofian Philip

#### The Coldest Summer

Dieser Comic erzählt auf besondere Weise drei Fluchtgeschichten. Übersetzungen aus dem Griechischen gibt es ab Januar 2019 auf Deutsch, Englisch,

Festland erreichen. Zuerst traf es die zivilen Seenotretter\*innen. Doch dann ließ der italienische Innenminister Matteo Salvini nicht einmal mehr die eigene Küstenwache mit Geflüchteten in die Häfen einlaufen. Zehn Tage lang dauerte allein die Odyssee des Rettungsschiffs Aquarius, das mit über 600 Menschen auf dem Meer von der EU allein gelassen wurde und nirgends anlegen durfte.

an Bord soll europäisches

Überlebende berichteten dem Magazin SPIEGEL, dass am 12. Juni mehrere Schiffe an ihnen vornicht zu spät.

Auch die Crew des Aufklärungsflugzeugs Moonbird hat immer wieder Handels- und Marineschiffe beobachtet, die zu spät oder gar nicht retten: Hilferufe und Funksprüche werden ignoriert. Und das, obwohl das internationale Seerecht in den nächsten sicheren Hafen zu bringen. Seit Italien und Malta Retter\*innen vor Gericht stellen, steigt die Angst vor Kriminalisie-

Diese Studie über Ausbeutung und

Minderjährigen analysiert Probleme

Verfügbar ab Januar 2019 unter

www.rosalux.gr/en

Kurzfilm "Skadra"

in Griechenland, Italien und Spanien.

über die Situation von Geflüchteten in

Tunesien, in dem Überlebende eines

verfügbar unter nawaat.org

Schiffbruchs ihre Geschichte erzählen,

soziale Ausgrenzung von unbegleiteten

**MED MINORS** 

ie Festung Europa ist dicht. tagelangen Irrfahrten vor europäi-Kein Schiff mit Geretteten schen Häfen, weil sie bei Verzögerungen mit empfindlichen Vertragsstrafen zu rechnen haben.

Diese Menschen konnten dank der Notrufe der Moonbird-Crew in letzter Minute gerettet werden

STUTTGART LIEGT AM MEER

Zu Besuch in solidarischen Städten und sicheren Häfen

Europa ist noch gefährlicher geworden. Im September starb jeder Fünfte, der die Überfahrt lichkeiten, Hautfarbe, Geschlecht, wagte. Das Mittelmeer bleibt die tödlichste Grenze der Welt. Und es ist zu einem rechtsfreien Raum lehnt "Ankerzentren" ab, untergeworden, in dem die Rettung von Menschen zur Ausnahme wird.

#### Städte hissen Fahne der Solidarität

beifuhren, ohne zu helfen, als ihr Regierungen die Festung Europa nur über ehrenamtliche Initiativen Schlauchboot schon voll Wasser immer höher bauen, formiert sich in wie dem MediBüro zum Arzt gehen. lief. Für nur 41 von ursprünglich den Städten Widerstand. Sie wider-117 Menschen kam die Rettung setzen sich der Abschottungspolitik Die Willkommenskultur lebt und erklären sich zu solidarischen Städten: Barcelona nennt sich "Ciutat Refugi", Zufluchtsstadt, in Palermo verkündet Bürgermeister Leoluca Orlando: "Mobilität ist ein Menschenrecht." Gemeinsam mit anderen Bürgermeistern italienischer Küstenstädte kritisierte jeden Kapitän dazu verpflichtet, er die Hafenblockade – und wurde Menschen in Not zu retten und zum Vorbild: Auch Stuttgart, Bremen, Hamburg oder Köln erklärten sich zu sicheren Häfen. Sie wollen Geflüchtete direkt aufnehmen.

Doch Stuttgart liegt nicht am rung. Handelsschiffe scheuen die Meer. Bisher sind die Solidaritäts-

#### "10 views on migration"

Junge Filmemacher aus afrikanischen Ländern zeigen ihre Perspektive auf Migration, jenseits von Stereotypen. Kurz-Doku auf www.youtube.com

#### Feierlichkeiten zum 100. Todestag von Rosa-Luxemburg

Kunstquartier Bethanien, Berlin 12. Januar 2019, 13-24 Uhr u.a. mit Britta Steffenhagen, Bernadette La Hengst,

Katja Kipping und Klaus Lederer.

im Aufenthaltsgesetz so geändert wird, dass die Bundesländer selbst humanitäre Kontingente aufnehmen können. Mehr noch, es geht auch darum, Städte zu schaffen, in denen alle Menschen Rechte haben Die Folge: Die Flucht nach und das Stadtleben mitgestalten können – unabhängig von Aufenthaltsstatus, finanziellen Mög-Sexualität oder Religion.

bekundungen nur symbolisch. Das

könnte sich ändern, wenn der §23

Berlin macht es vor: Der Senat scheidet bei der Sprachförderung nicht nach der Bleibeperspektive und hat im Herbst 2018 eine Beratungsstelle für den anonymen Krankenschein geschaffen: Bisher konnten Menschen ohne Kranken-Während die europäischen versicherung oder Aufenthaltsstatus

Umfragen des Pew Research Center zufolge sind nach wie vor 82 Prozent der Deutschen für die Aufnahme von Geflüchteten. Dass sie die Politik des Heimatministers nicht mehr hinnehmen, zeigten diesen Sommer über 150.000 Menschen auf den Demonstrationen der Seebrücke (s. Seite IV).

Der Kampf gegen die Festung Europa wird an vielen Orten geführt: Auf dem Mittelmeer, wo zivile Seenotretter\*innen trotz aller Kriminalisierung und Blockaden nicht aufgeben. Und während europäische Regierungen immer neue Grenzen ziehen, bauen Städte und Gemeinden Brücken und stellen sich der Abschottungspolitik entgegen. Sie sagen: Jeder Mensch verdient einen sicheren Hafen.



Wenke Christoph

JEDE SPENDE RETTET MENSCHEN **AUS SEENOT!** SEA-WATCH.ORG/SPENDEN

### **FLÜCHTENDE** KÄMPFEN FÜR **IHRE RECHTE**

eit über einem Jahr hatten sie keinen Sonnenaufgang mehr gesehen, und keinen Sonnenuntergang. Das Leben im libyschen Internierungslager folgte einem anderen Rhythmus: Dem von Schlägen, Vergewaltigungen, Folter. Erst kürzlich wurde erneut berichtet, wie in den Lagern Kinder ausgehungert und missbraucht werden. Weil es oft nur eine Toilette für hunderte Gefangene gibt, breiten sich Krankheiten aus.

Dieser Hölle waren 91 Menschen in der Nacht vom 7. November entflohen, auf einem kleinen Schlauchboot. In internationalen Gewässern setzten sie einen Notruf ab – und wurden von einem Containerschiff gerettet. Die Schiffscrew der Nivin versprach ihnen, sie nach Malta zu bringen. Stattdessen steuerte sie zurück nach Libyen.

#### "ICH GEHE UM **KEINEN PREIS IN DER WELT ZURÜCK NACH LIBYEN"**

In ihrer Verzweiflung weigerten sich die Männer und Frauen, von Bord zu gehen. Das war noch nie passiert. Ein Akt des zivilen Ungehorsams.

"Ich gehe um keinen Preis in der Welt zurück nach Libyen", sagte Kai, ein junger Mann aus dem Südsudan einem Team von Ärzte ohne Grenzen (MSF), das sich um Verletzte kümmerte. Tagelang versuchten der UNHCR und MSF, zu vermitteln. Die Menschen blieben bei ihrer Forderung, nach Europa gebracht zu werden. Nur da wären sie in Sicherheit. Die europäischen Regierungen schwiegen.

Die libyschen Autoritäten setzten auf Härte, bezeichneten die Menschen bald als Piraten und veranlassten nach zehn Tagen die Räumung der Nivin. Ein Spezialkommando stürmte das Schiff, zielte mit Gummigeschossen und Tränengas auf die Menschen und zerrte sie von Bord. Zehn Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht, die übrigen wieder in die Lager gesperrt.

Sie hatten versucht, für ihre Rechte zu kämpfen. Europa ließ sie im Stich.

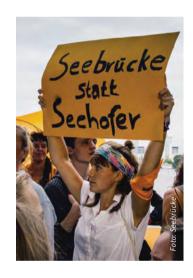
Seite III



**YASMINA** 21. Magdeburg "Ich habe hier in Ostdeutschland schon oft Rassismuserfahrungen gemacht. Sobald

ich mich außerhalb der Uni-Szene bewege, fühle ich mich unsicher. Als ich auf dem Marktplatz Flyer für die Seebrücke verteilt habe, haben viele Passanten richtig abweisend reagiert. Auch mit unseren Demos erreichen wir hier nur die Studierenden.

Trotzdem ist es wichtig dagegenzuhalten, gerade in Städten, wo die AfD 20 Prozent oder mehr holt. Wir wollen ein Stadtfest organisieren, um die Zivilgesellschaft besser zu erreichen. Andere Regionalgruppen überlegen, wie sie uns finanziell oder über Kontakte unterstützen können. Immerhin hält die linke Szene hier umso enger zusammen. 39, Duisburg Ob ich bleibe, wenn die AfD hier die Regierung stellt, weiß ich aber noch nicht."





**TABEA** 

bürgerlich, gern zu Hause im Garten, habe in

Ich bin ziemlich

der freien Wirtschaft gearbeitet, mein Leben funktionierte. Vor drei Jahren begann ich mein zweites Berufsleben: In Deutsch-Sprachkursen arbeite ich mit geflüchteten Menschen zusammen, kenne ihre Fluchtgeschichten. Das hat mich viel politischer und radikaler gemacht. Im Sommer war ich wirklich wütend darüber, wie mit Menschen in Not umgegangen wird. Meine Wut über die Politik wurde zu einem Motor, ich musste raus aus der Komfortzone: Ich bin zur Seebrücken-Kundgebung in Duisburg gegangen, meiner ersten Demo seit 25 Jahren. Danach habe ich mich dem Team angeschlossen und helfe jetzt bei der Pressearbeit."

**MAREIKE** 

31, Berlin

"Alles hat an-

teten Geflüchteten darf nicht an Land und dümpelt vor der Küste Maltas herum. Aus diesem Gefühl ist eine Chatgruppe mit 70 Leuten entstanden. Über Nacht haben wir eine Website und ein Logo kreiert und gleich die erste Demo in Berlin auf die Beine gestellt. 700 Teilnehmerinnen hatten wir angemeldet, es kamen 13.000. Das war überwältigend. Danach hat sich die Idee verselbstständigt, überall wurden Lokalgruppen gegründet. Ohne sie würden wir als Bewegung nicht funktionieren. Es gibt kein Zentralorgan – im Gegenteil, wir empowern alle, ihr Ding zu machen und das wurde total gut angenommen. Vereint sind wir durch die Hauptforderungen, die von Anfang an auf der Website standen: Sichere Fluchtwege, Entkriminalisierung von Seenotrettung, menschenwürdige Aufnahme von Geflüchteten."

Bei der Seebrücke oder auf Demos CLAUS gegen Rechts merke ich immerhin: 66, Wir sind viel mehr. Dann fühle ich gefangen mit mich wieder ein bisschen sicherer. Empörung: Ein Mein Traum wäre, dass niemand Schiff mit geret- mehr im Mittelmeer ertrinken muss, und eigentlich wäre das nicht so schwer. Aber die Regierung unternimmt einfach nichts. Deshalb müssen wir einfach weiter auf die Straße gehen, weil wenn nicht mehr über die Ertrunkenen geredas Problem sei gelöst."

net, das ist wirklich beängstigend.

LESHKER

Bielefeld

in Bielefeld erzählt.

Orange wurde dieses Jahr zur Farbe der Solidarität mit Seenotrettung:

Wer hat die Bewegung initiiert, was ist ein sicherer Hafen, wer engagiert sich in AfD-Hochburgen? Wir haben sechs Seebrücke-Aktivist\*innen getroffen.

Interviews: Nora Noll



Hildesheim

"2015 habe ich mir Urlaub genommen und in einer no-borderkitchen auf der

griechischen Insel Samos gearbeitet. Dort habe ich mit Menschen geredet, die gerade die Überfahrt hinter sich hatten, manchmal gerettet worden waren. Danach wollte ich mich weiter engagieren, jetzt gehöre ich in Hildesheim zu einem kleinen auf der Straße. Aktiven-Kreis der Seebrücke. Es gibt det wird, denken die Menschen, bei uns noch ein paar ältere Leute aus der gewerkschaftlichen oder kirchlichen Ecke, aber die Bewegung erlebe ich als jung und studentisch. Es ist schon enttäuschend, dass in Seebrücke vor allem als Teilnehmeiner Altersklasse das Engagement nicht größer ist.

Hildesheim ist seit kurzem ein "sicherer Hafen". Ich war an der Resolution beteiligt, die vom Stadtrat und Kreisrat verabschiedet wurde. Leider gibt es landesrechtliche Probleme bei der Aufnahme von Geflüchteten, die CDU müsste sich klar dazu bekennen. Aber wenn erst drei, vier Städte wirklich selbstkönnte das weite Kreise ziehen."



Über 150.000 Menschen waren für die Seebrücke

**DEBORA** 30, Berlin "Ich forsche zu Protestbewegungen und habe die Entwicklung der

merin verfolgt. Angefangen hat es als Grassroots-Bewegung von Leuten, die vorher schon aktivistisch oder für Geflüchtete engagiert waren. Dann wurde der Kreis immer vielfältiger. Ich war überrascht, auf den späteren Demos so viele Menschen auf der Straße zu sehen, die augenscheinlich aus einem bürgerlichen Milieu kommen.

Die Bewegung ist auch deswegen ständig Geflüchtete aufnehmen, interessant, weil sie auf drei Ebenen agiert: Die Regionalgruppen sind im Grunde lokale Protestbewegungen, die vor Ort Aktionen organisieren. Aber die Forderungen betreffen auch den Bund, die zweite Ebene, wie die gesamte EU als dritte Ebene.

> Diese Levels hängen voneinander ab: Wenn auf lokaler Ebene ein "sicherer Hafen" deklariert wird, kann wiederum Druck auf die Länder ausgeübt werden und die Forderungen bis in den Bundestag führen. Im Hinblick auf die kommenden Europawahlen hätte die Seebrücke die Chance,

Kandidat\*innen für sich zu gewinnen und bis ins **EU-Parlament** zu wirken."



**MORIA** 35

Film & Diskussion über die Kriminalisierung von Geflüchteten auf den griechischen Inseln. Lesbos, Juni 2017: Die Polizei verhaftet bei einem friedlichen Protest gegen die menschenunwürdigen Lebensbedingungen im Lager Moria 35 Männer.

Eine Städtetour vom 13. bis 17. Dezember mit dem afghanischen Regisseur

Fridoon Joinda und der Produzentin Valerie Hänsel von bordermonitoring.eu

13 Dezember | Marburg, Capitol Kino – 20:00

14 Dezember | Hannover, Echkeller – 19:00

15 Dezember | Göttingen, HSG - 19:00

16 Dezember | Dresden, Kosmotique - 19:00 17 Dezember | Berlin, Kino Moviemento – 19:00 EINTRITT IST FREI.



Impressum: Das "701 Tonnen Solidarität" Magazin ist eine Beilage in der tageszeitung taz vom 13.12.2018 Herausgeber: Sea-Watch e.V., c/o dka-Anwälte, Immanuelkirchstraße 3-4, 10405 Berlin, info@sea-watch.org Chefredaktion (V.i.S.d.P.): Theresa Leisgang | Redaktion: Alina Krobok, Nora Noll, Chris Grodotzki, Tamino Böhm Bildredaktion: Chris Grodotzki, Jelka Kretzschmar | Gestaltung: Jelka Kretzschmar, www.jelkajelka.com

Gefördert von

mit Mitteln des Auswärtigen Amtes



Antrag per Post an: Sea-Watch e.V. Trelleborger Str. 4, 10439 Berlin

seawatchverein@sea-watch.org

ODER SPENDE DIREKT:

oder per eMail an:

chwort: SICHERER HAFEN IBAN: DE77 1002 0500 0002 0222 88 www.sea-watch.org/spenden

ICH FINDE ES UNGLAUBLICH, DASS LEBEN **ZU RETTEN ALS KRIMINELLER AKT DAR-**GESTELLT WIRD, EBENSO WIE DER VERSUCH, EINEN ANTRAG AUF ASYL ZU STELLEN. DESHALB UNTERSTÜTZE ICH SEENOTRETTUNG.

Gleichzeitig e.V., c/o dka

66

PRIVATPERSON FIRMA /	<b>○ 10,-€</b>
FIRMENNAME*  ORGANISATION*	WUNSCHBETRAG       wunschbetrag eintragen       y=€
VORNAME	als Zahlung von meinem unten genannten Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Sea- Watch e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
NACHNAME	IBAN
STRASSE, NR.	BIC
PLZ, ORT	GELDINSTITUT
NEWSLETTER ABONNIEREN	KONTOINHABER*IN
eMail Adresse	
Gleichzeitig ermächtige ich ( <i>Name / Adresse s. o.</i> ) den Verein Sea-Watch e.V., c/o dka-Anwälte, Immanuelkirchstrasse 3-4, 10407 Berlin meinen <b>monatlichen</b> Mitgliedsbeitrag ( <i>bitte ankreuzen</i> ) <b>in Höhe von:</b>	ORT, DATUM

UNTERSCHRIFT

Seite IV